



## Technik mit Verantwortung gestalten Nachhaltige Bildung am ESB

### Projektsammlung

## Projekte

Schuljahr 2025/2026 (laufend aktualisiert)



# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	1
<b>1 Projekte des BNE-Teams als zentraler Teil der Schulentwicklung</b>	2
1.1 Vom Ist-Stand zur Strategie: Das BNE-Team als Motor der Schulprogramm-entwicklung nach dem RRSQ NRW	2
1.2 Das BNE-Team auf dem "Informationstag der Hammer Berufskollegs" – ein Baustein der BNE-Schulentwicklung am ESB	4
1.3 Gewaltprävention als Beitrag zur BNE-Schulentwicklung am ESB	6
1.4 Das BNE-Team als Teilnehmer an Workshops, Tagungen und Netzwerktreffen	7
<b>2 Aktuelle unterrichtsorientierte und infrastrukturelle Projekte</b>	9
2.1 Green Coding Lab – Nachhaltige IT gestalten	9
2.2 Nachhaltige Berufsorientierung – Zukunftsperspektiven auf der Ausbildungsmesse	10
2.3 Energieerzeugung im Wandel – Werksbesichtigung bei RWE Generation SE (Kraftwerk Gersteinwerk)	12
2.4 KI im Schulalltag – verantwortungsvoll und nachhaltig nutzen	13
2.5 Hammer Elefantenparade – Kulturelle Identität sichtbar machen	15
2.6 Wanduhren und Handygaragen – Digitale Balance und Selbstorganisation fördern	16
2.7 Regionalkonferenz Kfz-Technik – Multiplikatorenfortbildung zu Elektromobilität und digitalen Lernplattformen	18
2.8 Neuer Schulname – Identität nachhaltig gestalten	20
2.9 "A handy thing – a tool that makes life better" – Kooperation der FOS mit der FH Südwestfalen	21
2.10 Internationales Auslandspraktikum im Bauwesen – Lernen für nachhaltige Entwicklung	23
2.11 Ausbildungstag am ESB – Nachhaltige Berufsorientierung im regionalen Netzwerk	25
2.12 Schach-AG – Strategisches Denken und soziale Nachhaltigkeit	27
2.13 TalentTour 2025 – Nachhaltige Berufsorientierung durch direkte Betriebseinsichten	28
<b>3 Anhang</b>	30
3.1 Status der Projekte	30
3.2 SDG-Zuordnung der Projekte	30
3.3 Bewertung der Projekte hinsichtlich Erkennen-Bewerten-Handeln	31
3.4 Einordnung der Projekte mit Blick auf WIA	31
3.5 Bewertung der Projekte hinsichtlich der Digitalstrategie Schule NRW	32
3.6 Bewertung der Projekte hinsichtlich des Medienkompetenzrahmen NRW	32



## Einleitung

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist am Eduard-Spranger-Berufskolleg ein querschnittliches Leitprinzip schulischer Arbeit. Nachhaltigkeit wird dabei nicht als isoliertes Thema einzelner Unterrichtseinheiten verstanden, sondern als handlungsleitender Rahmen für Unterricht, Schulorganisation, Lernkultur und Kooperationen im Sinne des Whole Institution Approach (WIA).

Die in dieser Projektsammlung dargestellten Vorhaben geben einen exemplarischen Einblick in die Vielfalt nachhaltiger Bildungsarbeit am ESB. Sie zeigen, wie ökologische, soziale, ökonomische und kulturelle Aspekte nachhaltiger Entwicklung in unterschiedlichen Kontexten aufgegriffen und wirksam umgesetzt werden. Die Auswahl erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern macht zentrale Entwicklungslinien und Schwerpunkte der schulischen BNE-Arbeit sichtbar.

Anders als im Vorjahr werden die Projekte nicht mehr in unterrichtsorientierte und infrastrukturelle Vorhaben gegliedert. In diesem Text wählen wir eine chronologische Sortierung, da in der schulischen Praxis nahezu alle Projekte auf Unterricht, Lernkultur und Schulentwicklung zugleich wirken. Die daraus entstehenden Überschneidungen werden in den Zuordnungsmatrizen im Anhang explizit ausgewiesen.

Neu hinzu kommt in diesem Schuljahr eine stärkere Fokussierung auf zwei Aspekte: Zum einen wird die Rolle von BNE in der Schulentwicklung systematischer sichtbar gemacht, etwa in Leitbildprozessen, Organisationsentscheidungen und infrastrukturellen Maßnahmen. Zum anderen rückt die curriculare Einbindung wiederkehrender Projekte sowie die bewusste Verfestigung einzelner Vorhaben in den Mittelpunkt. Hinweise zur Verfestigung und zur curricularen Rahmung machen transparent, wie nachhaltige Entwicklung über Einzelmaßnahmen hinaus langfristig wirksam wird.

Die vorliegende Dokumentation versteht sich damit nicht nur als Rückblick, sondern als Arbeits- und Reflexionsgrundlage für die Weiterentwicklung schulischer BNE-Arbeit. Da viele der dargestellten Projekte im aktuellen Schuljahr entstehen, fortgeführt oder weiterentwickelt werden, wird dieser Text fortlaufend ergänzt und aktualisiert. Er bildet somit einen dynamischen Ausschnitt eines kontinuierlichen Schulentwicklungsprozesses, in dem Nachhaltigkeit nicht nur thematisiert, sondern dauerhaft gestaltet wird.



# 1 Projekte des BNE-Teams als zentraler Teil der Schulentwicklung

## 1.1 Vom Ist-Stand zur Strategie: Das BNE-Team als Motor der Schulprogrammentwicklung nach dem RRSQ NRW

Die Entwicklung des neuen Schulprogramms am ESB ist ein zentraler Baustein der schulischen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und ein exemplarisches Beispiel für die Umsetzung des Whole Institution Approach (WIA).

Das Projekt wurde federführend vom BNE-Team in enger Abstimmung mit der Schulleitung realisiert und kann nun das strategische Fundament für die Weiterentwicklung der Schule bilden.

### Die Ausgangslage: Eine Materialsammlung der SEG

Die Schulentwicklungsgruppe (SEG) hatte im Vorfeld eine umfangreiche Sammlung beschreibender Texte erstellt, die unterschiedliche Bereiche des schulischen Lebens und Unterrichts dokumentierten. Diese Sammlung bot wertvolle Einblicke in den Status quo, erfüllte jedoch nicht die Anforderungen eines wirksamen Schulprogramms im Sinne des Referenzrahmens Schulqualität NRW.

Es fehlten Verbindlichkeit, Zielorientierung und Kohärenz in der Zusammenstellung der einzelnen Texte; zudem waren die Darstellungen überwiegend deskriptiv statt strategisch ausgerichtet. Dadurch ergab sich keine nachvollziehbare Systematik, wie die Schule sich perspektivisch weiterentwickeln soll. Auch zentrale Aspekte wie Leitbild, Qualitätsentwicklung, BNE und Digitalisierung waren nicht integriert.

Eine solche Sammlung kann zwar den Ist-Zustand abbilden, ist jedoch nicht geeignet, einen schulischen Entwicklungsprozess zu steuern – eine Kernanforderung des Referenzrahmens.

### Die Aufgabe des BNE-Teams: Von der Sammlung zum strategischen Steuerungsinstrument

Das BNE-Team übernahm die anspruchsvolle Aufgabe, aus der losen Textsammlung ein stringentes, zielorientiertes und strategisch ausgerichtetes Schulprogramm zu entwickeln.

Diese Arbeit erfolgte in enger und regelmäßiger Abstimmung mit der Schulleitung und der SEG unter Beteiligung relevanter Funktionsstellen und Verantwortlicher sowie entlang der Qualitätsbereiche des Referenzrahmens Schulqualität NRW.

Die vorhandenen Texte wurden dabei nicht lediglich redaktionell überarbeitet, sondern grundlegend strukturell transformiert: Aus beschreibenden Darstellungen wurden verbindliche Entwicklungsziele formuliert, aus einzelnen Aktivitäten wurden konsistente Schwerpunkte entwickelt und aus dokumentierten Erfahrungen wurden systematische Entwicklungsprozesse abgeleitet.

Das Ergebnis ist ein Schulprogramm, das drei zentrale Kernfunktionen erfüllt:

Es bietet erstens eine klare strategische Orientierung, indem es Entwicklungsziele formuliert, die über eine bloße Bestandsaufnahme weit hinausgehen.

Zweitens dient es der Qualitätssicherung und -entwicklung, da BNE, Digitalisierung, Demokratiebildung und Unterrichtsentwicklung strukturiert verankert und miteinander verschränkt werden.

Drittens ermöglicht es eine Steuerung im Sinne einer lernenden Organisation, indem Prozesse, Zuständigkeiten, Kommunikationswege und Entwicklungszyklen verbindlich definiert sind. Damit erfüllt das neue Schulprogramm exakt die Rolle, die der Referenzrahmen Schulqualität NRW beschreibt – nämlich ein verbindliches, integratives und zukunftsorientiertes Steuerungsinstrument für alle Bereiche schulischer Arbeit bereitzustellen.

### BNE- und WIA-Aspekte des Projekts

Die Leitlinie BNE NRW betont, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung nicht nur im Unterricht, sondern ebenso in der Schulentwicklung verankert sein muss. Ein zentraler Baustein ist dabei

die Integration von BNE in Leitbild, Schulprogramm und Qualitätsentwicklung. Das vorliegende Schulprogrammprojekt erfüllt diese Anforderungen in mehrfacher Hinsicht.

Zum einen wurde BNE ausdrücklich als verbindendes Leitprinzip in das Schulprogramm aufgenommen und strukturell verankert. Damit entspricht das Programm den Vorgaben von SDG 4.7 der Ziele für nachhaltige Entwicklung, der Landesstrategie BNE NRW 2030 sowie der Leitlinie BNE NRW.

Darüber hinaus fördert das Programm systemisches Denken und die multiperspektivische Betrachtung schulischer Entwicklung, indem ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Dimensionen konsequent miteinander verbunden werden – ein zentrales Prinzip der BNE.

Auch der Entwicklungsprozess selbst folgte den Grundsätzen der BNE hinsichtlich Partizipation und Kooperation: Die Vorarbeiten der SEG wurden aufgegriffen und weitergeführt, relevante Akteurinnen und Akteure wurden einbezogen, und die Schulleitung war eng in alle Arbeitsschritte eingebunden. Der gesamte Prozess war durch transparente Abstimmungen und regelmäßige Rückkopplungen gekennzeichnet.

Schließlich sind sämtliche Entwicklungsziele des Schulprogramms so formuliert, dass sie die Schule als Lernort stärken, an dem Lernende Gestaltungskompetenz erwerben und Verantwortung für nachhaltige Entwicklung übernehmen können. Damit trägt das Schulprogramm inhaltlich wie strukturell dazu bei, BNE als Querschnittsaufgabe dauerhaft im schulischen Handeln zu verankern.

Der Whole Institution Approach (WIA) sieht vor, dass Nachhaltigkeit in allen Bereichen einer Bildungseinrichtung verankert wird – nicht nur im Unterricht. Die Entwicklung des Schulprogramms trägt diesem Verständnis in besonderer Weise Rechnung, da sie mehrere zentrale Handlungsfelder des WIA berücksichtigt.

Im Bereich Leitbild und Werte wurde Nachhaltigkeit als grundlegendes Schulprinzip festgeschrieben und organisatorisch verankert. Damit schafft das Schulprogramm eine verbindliche Grundlage, auf der schulische Entwicklungsprozesse aufbauen können. Ebenso prägt es die Entscheidungskultur und Qualitätsentwicklung, indem Verantwortlichkeiten, Entscheidungswege sowie Entwicklungszyklen klar beschrieben werden – ein wesentliches Merkmal nachhaltiger Organisationsentwicklung.

Auch die Lern- und Arbeitsumgebungen werden im Sinne des WIA berücksichtigt: Durch die Integration von Infrastrukturprojekten, digitalen Konzepten und Nachhaltigkeitszielen entsteht ein konsistentes institutionelles Entwicklungsbild, das Lernen und Schulorganisation miteinander verzahnt. Schließlich stärkt das Schulprogramm die Netzwerke und Partnerschaften der Schule, da die enge Abstimmung mit internen und externen Akteuren die gemeinsame Verantwortung für nachhaltige Entwicklung betont und zugleich dem WIA-Ansatz einer vernetzten, lernenden Organisation entspricht.

Insgesamt zeigt sich das neue Schulprogramm somit als authentisches Beispiel gelebter WIA-Praxis – Lernen, was wir lehren, und Lehren, was wir leben.

SDG 4: Hochwertige Bildung	Verankerung von BNE im Schulprogramm; Stärkung von Unterrichts- und Qualitätsentwicklung.
SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	BNE als Leitprinzip; Förderung von Gestaltungskompetenz; strategische Integration in Schulentwicklung.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Transparente Strukturen und Beteiligungsmöglichkeiten; Förderung chancengerechter Teilhabe.
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden	Aufbau einer resilienten, nachhaltig ausgerichteten Bildungsinstitution mit regionalen Netzwerken.

SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion	Etablierung nachhaltiger Organisations- und Entscheidungsprozesse; Förderung ressourcenschonender Abläufe.
SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz	Ausrichtung von Entwicklungsprozessen auf klimabewusstes Handeln und nachhaltige Infrastruktur.
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Stärkung demokratischer, transparenter und partizipativer Strukturen einer lernenden Institution.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation mit Schulleitung, SEG, Kollegium und externen Partnern im Sinne des WIA.

## 1.2 Das BNE-Team auf dem "Informationstag der Hammer Berufskollegs" – ein Baustein der BNE-Schulentwicklung am ESB



Abb. 1: Das BNE-Team auf dem Informationstag der Hammer Berufskollegs, [1, mue]

Der Auftritt des BNE-Teams auf dem Informationstag der Hammer Berufskollegs ist weit mehr als eine Präsentation einzelner Initiativen – er ist ein strategischer Bestandteil der nachhaltigen Schulentwicklungsarbeit des Eduard-Spranger-Berufskollegs. Der Informationstag verbindet Information, Dialog, Netzwerkbildung und partizipative Schulgestaltung und zeigt exemplarisch, wie BNE am ESB systematisch umgesetzt und weiterentwickelt wird.

### Der Infostand – Schaufenster nachhaltiger Schulentwicklung

Am Infostand stellt das BNE-Team aktuelle Projekte und Entwicklungen der Schule vor und macht sichtbar, wie nachhaltige Bildung in Unterricht, Organisation und Kooperation verankert ist. Dazu gehört insbesondere die curriculare Verfestigung von Projektformaten, die Weiterentwicklung nachhaltiger Unterrichtskonzepte sowie die laufenden Bewerbungen als UNESCO-Projektschule und als „Schule der Zukunft“. Durch die Einbindung dieser Beispiele wird deutlich, dass BNE am ESB nicht punktuell, sondern als langfristiges Gestaltungsprinzip verstanden wird, das fachliche, didaktische und organisatorische Entwicklungen miteinander verbindet.

Deutlich im Zentrum stehen dabei die BNE-Aspekte, die den Informationstag zu einem exemplarischen Lern- und Entwicklungsräum machen. Erstens wird Gestaltungskompetenz gefördert, indem Lernende, Lehrkräfte und externe Partner Zukunftsfragen diskutieren, Zielkonflikte betrachten und gemeinsam an Lösungen arbeiten. Zweitens wird Multiperspektivität gestärkt, da Besucherinnen und Besucher mit Akteuren aus Schule, Ausbildung, Verwaltung und Zivilgesellschaft in den Austausch treten. Drittens werden Partizipation und Mitwirkung systematisch verankert: Das Worldcafé lädt zur aktiven

Beteiligung ein, ermöglicht die Entwicklung neuer Projektideen und schafft Raum für kollektive Aushandlungsprozesse. Der ergänzende Vorschlagsbriefkasten bietet zusätzlich eine niedrigschwellige Möglichkeit, Anregungen einzubringen und kontinuierlich Rückkopplung zu geben. Viertens wird systemisches Denken angeregt, da Nachhaltigkeit hier nicht isoliert, sondern im Zusammenspiel von Unterricht, Schulalltag, Berufsbildung und regionaler Entwicklung betrachtet wird. Der Informationstag wird so zu einem Ort, an dem die zentralen Merkmale von BNE – Erkennen, Bewerten und Handeln – praktisch erfahrbar werden.

### **Das World-Café – Partizipation und Netzwerkarbeit im Whole Institution Approach**

Gleichzeitig werden auf dem Informationstag wesentliche Elemente des Whole Institution Approach (WIA) sichtbar und weiterentwickelt. Durch die Vorstellung der Schulentwicklungsprozesse am Info-stand wird das Leitbild der Schule transparent kommuniziert und mit der Bildungsregion geteilt. Die partizipativen Formate wie Worldcafé und Vorschlagsbriefkasten stärken die demokratische Entscheidungskultur und ermöglichen es, Impulse aus der Schulgemeinschaft und von externen Akteuren in die eigene Weiterentwicklung einzubeziehen. Zudem wird das Handlungsfeld „Netzwerke“ gestärkt, da der Informationstag den Austausch mit den Hammer Berufskollegs, außerschulischen Partnern und der lokalen Bildungslandschaft intensiviert. Durch die enge Verzahnung von Unterrichtsentwicklung, Kooperation und Schulorganisation wird der Informationstag zu einem authentischen Beispiel dafür, wie eine Schule als lernende Organisation Nachhaltigkeit ganzheitlich lebt.

### **Fazit: BNE weiterdenken – Schulentwicklung gemeinsam gestalten**

In seiner Gesamtheit zeigt der Beitrag des BNE-Teams damit, wie der Informationstag als strukturierter Baustein der nachhaltigen Schulentwicklung wirkt: Er bündelt Informations-, Reflexions- und Mitgestaltungsmöglichkeiten, stärkt die schulischen Netzwerke und macht die gemeinsame Verantwortung für eine zukunftsfähige Bildung sichtbar. So trägt er maßgeblich dazu bei, BNE am ESB nicht nur umzusetzen, sondern kontinuierlich weiterzuentwickeln und im Sinne des Whole Institution Approach dauerhaft in der Schulkultur zu verankern.

SDG 4: Hochwertige Bildung	Stärkung nachhaltiger Bildungsprozesse und transparente Verankerung von BNE am ESB.
SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Gestaltungskompetenz und partizipativer Mitwirkung durch World-Café und Dialogformate.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Niedrigschwellige Beteiligung für alle Gruppen; Förderung von Teilhabe und Inklusion.
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden	Stärkung der Bildungsregion Hamm durch Austausch und regionale Netzwerkpflege.
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion	Darstellung nachhaltiger schulischer Strukturen und ressourcenschonender Prozesse.
SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz	Kommunikation klimarelevanter Schulprojekte und Sensibilisierung für Klimaschutz.
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Förderung demokratischer, transparenter Schulstrukturen und dialogorientierter Entscheidungen.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation mit Berufskollegs, Stadt Hamm und externen Partnern; Ausbau nachhaltiger Bildungsnetzwerke.

### **1.3 Gewaltprävention als Beitrag zur BNE-Schulentwicklung am ESB**

Die mehrtägige Gewaltpräventionsveranstaltung am ESB ist ein zentrales Beispiel dafür, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Querschnittsaufgabe in die Schulentwicklung integriert wird. Das Projekt verbindet soziale Nachhaltigkeit, demokratische Mitgestaltung, multiprofessionelle Zusammenarbeit und regionale Vernetzung – und erfüllt damit wesentliche Kriterien der Leitlinie BNE NRW, des Referenzrahmens Schulqualität NRW sowie des Whole Institution Approach (WIA).

#### **Zielsetzung und Zielgruppe: Soziale Nachhaltigkeit im Fokus**

Adressiert werden die Schülerinnen und Schüler der Ausbildungsvorbereitungsklassen sowie der Berufsfachschulen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren – eine Altersgruppe, in der der Erwerb sozialer, emotionaler und demokratischer Kompetenzen besonders bedeutsam ist. Gewaltprävention wird hier nicht als isolierte Maßnahme verstanden, sondern als Beitrag zur Förderung von Gestaltungskompetenz, Konfliktfähigkeit und Verantwortungsübernahme. Damit leistet das Projekt einen direkten Beitrag zu SDG 4.7 und SDG 16 und unterstützt die schulische Aufgabe, Lernende in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken.

#### **Partizipation und Mitgestaltung: Die Rolle der Schülervertretung**

Ein wesentliches Element des Projekts ist die Mitwirkung der Schülervertretung. Die Schülersprecherin und der stellvertretende Schülersprecher sind aktiv in Planung, Organisation und Abstimmung eingebunden und tragen damit Verantwortung für Programmstruktur, Themenschwerpunkte und Ablauf. Diese Beteiligung entspricht dem BNE-Prinzip der Partizipation und stärkt die demokratische Kultur der Schule. Zugleich schafft sie Identifikationsmöglichkeiten für die Schülerschaft und fördert Selbstwirksamkeit – ein zentrales Element nachhaltiger Bildungsprozesse.

#### **Multiprofessionelle Zusammenarbeit als Merkmal des WIA**

Die Durchführung erfolgt in Kooperation des BNE-Teams mit dem Team der Schulsozialarbeit sowie externen Partnerinnen und Partnern. Workshops, Seminare und Vorträge werden u.a. durch Polizeidienststellen, die Jugendgerichtshilfe, die Suchtberatung, den Hammer Fight Club sowie durch Fachkräfte aus Beratung, Prävention und BNE gestaltet. Diese multiprofessionelle Struktur ist charakteristisch für eine Schule, die nach dem Whole Institution Approach handelt: Nachhaltigkeit wird nicht nur unterrichtlich, sondern institutionell, organisatorisch und kulturell verankert. Durch die Zusammenarbeit unterschiedlichster Akteursgruppen entstehen Lerngelegenheiten, die Lebenswelt, Schule und Kommune miteinander verbinden.

#### **Netzwerke und kommunale Kooperation: Schule als Teil der Bildungsregion**

Die Teilnahme von Vertreterinnen und Vertretern der Stadt Hamm unterstreicht die Bedeutung des Projekts für die regionale Bildungslandschaft. Gewaltprävention wird damit nicht nur als schulische Aufgabe betrachtet, sondern als gemeinsames Anliegen einer nachhaltigen Stadtgesellschaft. Das Projekt stärkt lokale Netzwerke und erfüllt das WIA-Handlungsfeld „Netzwerke und Partnerschaften“, das die Zusammenarbeit mit kommunalen Akteuren ausdrücklich betont.

#### **BNE-Perspektive: Soziale Nachhaltigkeit als schulisches Leitprinzip**

Unter sozialer Nachhaltigkeit versteht die Leitlinie BNE NRW die Förderung eines friedlichen, gerechten und inklusiven Zusammenlebens. Die mehrtägige Gewaltpräventionsveranstaltung greift diese Perspektive umfassend auf, indem sie Lernende dazu befähigt, Konflikte, Gewaltmechanismen und soziale Dynamiken zu reflektieren und daraus Handlungsstrategien für ihr eigenes Umfeld zu entwickeln. Durch die Beteiligung von Polizei, Jugendgerichtshilfe, Sportpädagogik sowie schulischen Fachkräften entsteht ein multiperspektivischer Zugang, der ein systemisches Verständnis von Gewaltprävention ermöglicht. Zugleich stärkt die Einbindung der Schülervertretung sowie dialogorientierter Formate die

demokratische Kultur der Schule, da Partizipation, Verantwortung und Mitbestimmung aktiv gefördert werden. Die Workshops und Trainings leisten darüber hinaus einen Beitrag zur Wertebildung, indem sie Respekt, Toleranz, Empathie und Fairness als grundlegende Prinzipien sozialen Handelns erfahrbar machen. Insgesamt trägt die Veranstaltung sichtbar dazu bei das ESB als Lern- und Lebensort demokratischer, inklusiver und nachhaltiger Schulkultur zu stärken.

### Fazit: Ein BNE-Projekt mit klarem Schulentwicklungscharakter

Die mehrtägige Gewaltpräventionsveranstaltung zeigt exemplarisch, wie BNE am ESB im Sinne nachhaltiger Schulentwicklung umgesetzt wird: partizipativ, multiperspektivisch, lebensweltbezogen und institutionell verankert. Sie verbindet Unterrichtsentwicklung, Schulklima, Präventionsarbeit, Netzwerkpflege und demokratische Beteiligung zu einem kohärenten Gesamtprojekt, das die Schule als lernende Organisation stärkt. Damit stellt sie einen wichtigen Baustein dar, um Nachhaltigkeit als Leitprinzip dauerhaft in der Schulkultur zu verankern – ganz im Sinne des Whole Institution Approach und der Qualitätsdimensionen des Referenzrahmens Schulqualität NRW.

SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen	Stärkung psychischer und sozialer Gesundheit durch Gewaltprävention und sichere Lernumgebungen.
SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Gestaltungskompetenz, Gewaltfreiheit, Menschenrechten und demokratischer Teilhabe.
SDG 5: Geschlechtergleichheit	Reflexion geschlechtsspezifischer Gewaltformen und Förderung eines respektvollen, diskriminierungsfreien Miteinanders.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Unterstützung vulnerabler Lerngruppen; Förderung sozialer Teilhabe, Chancengerechtigkeit und eines inklusiven Schulklimas.
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Stärkung einer gewaltfreien, demokratischen Schulkultur sowie rechtsstaatlicher Orientierung und transparenter Strukturen.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation mit SV, Sozialarbeit, Polizei, Jugendgerichtshilfe, Hammer Fight Club und Stadt Hamm; Ausbau kommunaler Bildungsnetzwerke.

## 1.4 Das BNE-Team als Teilnehmer an Workshops, Tagungen und Netzwerktreffen

### 1.4.1 BNE-Zukunftswerkstatt der Stadt Hamm (30.06.2025)

Am 30. Juni 2025 waren wir Teilnehmer der BNE-Zukunftswerkstatt der Stadt Hamm. Unter dem Motto „BNE-Zukunft für Hamm gestalten – Chancen eröffnen“ trafen sich Vertreterinnen und Vertreter aus Schulen, Kindertageseinrichtungen, Verwaltung und Zivilgesellschaft im Gerd-Bucerius-Saal, um gemeinsam Perspektiven für eine gerechte, vielfältige und zukunftsfähige Bildungslandschaft zu entwickeln.

In moderierten Arbeitsphasen wurden zentrale Herausforderungen, Visionen und konkrete Handlungsmöglichkeiten für die lokale Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung erarbeitet.

Mit der Teilnahme brachte das Eduard-Spranger-Berufskolleg seine Erfahrungen aus schulischer BNE- und WIA-Arbeit in den kommunalen Dialog ein und unterstützte so die Weiterentwicklung einer nachhaltigen Bildungslandschaft in Hamm.



#### 1.4.2 BNE-Festival NRW (Hamm, 9-10.10.2025)

Am 9. und 10. Oktober 2025 war das BNE-Team des ESB Teilnehmer des BNE-Festivals NRW in der VHS Hamm. Unter dem Motto „Lokal. Global. BNE.“ trafen sich Akteurinnen und Akteure aus allen Bildungsbereichen, um Wege für eine zukunftsfähige Bildungslandschaft zu diskutieren und praxisnahe Ansätze für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zu erproben.

In Vorträgen, Workshops und BNE-Laboren standen Fragen im Mittelpunkt, wie globale Zusammenhänge lokal vermittelt und Menschen zum Mitgestalten einer nachhaltigen Zukunft motiviert werden können.

Mit seiner Beteiligung brachte das ESB Hamm seine Erfahrungen aus Schulentwicklung, Whole Institution Approach und nachhaltiger Berufsbildung in den landesweiten Austausch ein – ein starkes Zeichen für die Verankerung von BNE in der Bildungsregion Hamm.

Webseite des Festival: <https://www.bne.nrw/nrw/festival/2025/>

#### 1.4.3 Netzwerktreffen des "BNE-Netzwerk Hamm" (Hamm, 11.11.2025)

Am 11. November 2025 nahm das BNE-Team des ESB am Netzwerktreffen Hamm im Maxilab des Maximilianparks teil. Herr Martin Klatt (Amt für schulische Bildung und Bildungsmanagement der Stadt Hamm) stellte den Teilnehmenden aktuelle Entwicklungen rund um die Bildungskommune Hamm und die Weiterentwicklung der lokalen BNE-Bildungslandschaft vor.

Im Mittelpunkt standen der Rückblick auf das BNE-Festival NRW, die Einführung des neuen Netzwerk-Logos sowie die Planung gemeinsamer Projekte und Veranstaltungen für das Jahr 2026.

Das ESB, vertreten durch das BNE-Team, brachte Impulse aus der schulischen BNE-Praxis und dem Whole Institution Approach in den Austausch ein. Die Teilnahme stärkt die Kooperation der Hammer Bildungseinrichtungen und unterstreicht das Engagement des ESB für gelebte Nachhaltigkeit in der Bildungsregion Hamm.

## 2 Aktuelle unterrichtsorientierte und infrastrukturelle Projekte

### 2.1 Green Coding Lab – Nachhaltige IT gestalten



Abb. 2: Green Coding Lab, [1, kli (AI)]

Das *Green Coding Lab* entsteht aus der fachlichen Arbeit der beteiligten IT-Bildungsgänge und dient primär der modernen Qualifizierung im Bereich Netzwerktechnik, IT-Infrastruktur und nachhaltiger Digitalisierung. Ausgangspunkt sind konkrete Anforderungen der Fachinformatik: eine zeitgemäße Lernumgebung, die Installation, Konfiguration und Wartung realer Systeme ermöglicht. Die Entscheidung für refurbished Hardware folgt dabei nicht einem BNE-Projektgedanken, sondern einer technisch wie ökonomisch sinnvollen Lösung, die Ressourcen schont und gleichzeitig ein professionelles Labor aufbaut.

Die Lernenden der ITB 3 übernehmen im Rahmen des Projekts Aufgaben, die direkt aus dem Berufsbild resultieren: Sie planen das Labor, konfigurieren Netzwerke, führen Schutzbedarfsanalysen durch und realisieren Monitoring-Lösungen. Das Projekt ist somit fachlich initiiert, praxisnah gestaltet und in mehreren Lernfeldern verankert.

Weil das Labor dauerhaft betrieben, regelmäßig modernisiert und curricular verankert ist, entstehen daraus strukturelle Bezüge zu BNE und zum Whole Institution Approach: Zum einen werden die Wiederverwendung von Hardware, regelmäßige Wartungsszyklen und energieeffiziente Systementscheidungen werden zu einem Teil eines kontinuierlichen Lern- und Entwicklungsprozesses. Zum anderen ergeben sich Themen wie Sicherheit, Datenschutz, ressourcenschonender Betrieb oder Monitoring von Energieverbrauch als fachliche Anforderungen, sind aber zugleich Kernelemente nachhaltiger digitaler Entwicklung. Außerdem entsteht durch die Öffnung des Labors für weitere Bildungsgänge (u. a. Gymnasiale Oberstufe, ITA) ein institutioneller Lernort, der Unterricht, Schulorganisation und technische Infrastruktur verbindet.

So entwickelt sich das Green Coding Lab zu einem dauerhaft nutzbaren, fachlichen Kompetenzzentrum, das aufgrund seiner Struktur und curricularen Verankerung gleichzeitig einen hohen Beitrag zu nachhaltiger Digitalisierung leistet. Nachhaltigkeit wird nicht als Zusatz behandelt, sondern ergibt sich logisch aus der Weiterentwicklung, Pflege und gemeinsamen Nutzung des Labors – und macht das Projekt zu einem authentischen Beispiel dafür, wie Fachpraxis, Schulentwicklung und verantwortungsvolle Digitalisierung zusammenwirken.

#### Hinweis zur Verstetigung

Das Green Coding Lab ist als dauerhaft betriebene IT-Infrastruktur curricular in den beteiligten IT-Bildungsgängen verankert. Die nachhaltige Nutzung und Weiterentwicklung des Labors wird durch eine wiederkehrende Anforderungssituation (AFS) systematisch abgesichert, wie sie im zugehörigen

beschrieben ist.

In dieser AFS bearbeiten die Lernenden reale fachliche Aufgabenstellungen aus den Bereichen Installation, Betrieb, Wartung und Optimierung von IT-Systemen unter Berücksichtigung von Energieeffizienz, Ressourcenschonung, Sicherheit und Datenschutz. Dadurch wird das Green Coding Lab regelmäßig in Unterricht und Schulorganisation eingebunden und als lernwirksamer Ort nachhaltiger Digitalisierung verstetigt.

SDG 4: Hochwertige Bildung	Praxisnahe Förderung digitaler Fachkompetenz, eigenverantwortliches Lernen
SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie	Thematisierung energieeffizienter Hardware, Monitoring von Energieverbrauch und CO <sub>2</sub> -Reduktion.
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	Aufbau moderner, nachhaltiger IT-Lerninfrastruktur
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Offener Zugang zu einer modernen Lernumgebung für verschiedene Bildungsgänge stärkt Bildungsgerechtigkeit
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion	Wiederverwendung von IT-Hardware, Reflexion von Resourcenverbrauch
SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz	CO <sub>2</sub> -Einsparung durch refurbished Geräte, Sensibilisierung für energieeffiziente Digitalisierung
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Sensibilisierung für Datenschutz, IT-Sicherheit und verantwortungsvolles Handeln in digitalen Räumen.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation mit Nutzenden, Lehrkräften und externen Partnern zur Weiterentwicklung des Green Coding Lab.

## 2.2 Nachhaltige Berufsorientierung – Zukunftsperspektiven auf der Ausbildungsmesse



Abb. 3: <https://www.einstieg.com/messen/dortmund.html>, [1, kli]

Die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule 2 Elektrotechnik besuchten am 5. September 2025 gemeinsam mit ihren Lehrkräften die **Ausbildungsmesse „Einstieg“ in Dortmund**.

An rund 80 Ständen informierten sie sich über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten in Handwerk, Industrie, Verwaltung, Polizei, Bundeswehr, Hochschulen und weiteren Institutionen. Im Anschluss reflektierten die Lernenden ihre Eindrücke im Unterricht gezielt unter dem Blickwinkel der nachhaltigen

Entwicklung. Dabei setzten sie sich insbesondere damit auseinander, welche Berufsfelder aktiv zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können – etwa regionale Handwerksbetriebe, soziale Berufe oder die Umwelttechnik – und welche Unternehmen oder Institutionen sich sichtbar für ökologische Verantwortung, soziale Gerechtigkeit oder gesellschaftliche Teilhabe engagieren. Darüber hinaus diskutierten sie, inwiefern individuelle Berufsentscheidungen nicht nur die persönliche Zukunft, sondern auch die regionale Entwicklung und globale Zusammenhänge beeinflussen.

Die Ergebnisse wurden dokumentiert und gemeinsam verdichtet. So wird Berufsorientierung nicht nur als individuelle Laufbahnplanung verstanden, sondern als Teil einer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung.

Im Sinne der *Bildung für nachhaltige Entwicklung* stärkt das Projekt die Gestaltungskompetenz der Lernenden, indem sie Wechselwirkungen zwischen individuellen Entscheidungen und globalen Entwicklungen erkennen und befähigt werden, aktiv zu einer nachhaltigen Zukunftsgestaltung beizutragen. Gleichzeitig zeigt das Projekt, wie BNE im Sinne des von der UNESCO formulierten *Whole Institution Approach* in schulisches Handeln integriert wird: Berufsorientierung wird damit zu einem Lernfeld, das Unterricht, schulische Organisation und Kooperation mit externen Partnern ganzheitlich miteinander verbindet.

#### ► Pressemitteilung des ESB

#### Hinweis zur Verstetigung

Der Besuch einer Ausbildungsmesse ist anlassbezogen und wird je nach Bildungsgang und Jahrgang durchgeführt. Die nachhaltige Wirkung des Projekts wird jedoch durch eine verbindliche Anforderungssituation (AFS) zur nachhaltigen Berufsorientierung verstetigt, wie sie im zugehörigen Dokument beschrieben ist.

Diese AFS umfasst die vorbereitende Auseinandersetzung mit Berufsbildern und Nachhaltigkeitskriterien, die strukturierte Beobachtung und Dokumentation während des Messebesuchs sowie die reflektierende Nachbereitung im Unterricht. Auf diese Weise wird Berufsorientierung regelmäßig als Lernprozess im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung umgesetzt und dauerhaft in Unterricht und schulische Berufsorientierung integriert.

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Berufsorientierung mit nachhaltigem Fokus
SDG 5: Geschlechtergleichheit	Reflexion geschlechtsspezifischer Aspekte bei Berufswahl und Chancengerechtigkeit.
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Auseinandersetzung mit Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Fragen der Chancengerechtigkeit beim Zugang zu Berufsfeldern
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden	Regionale Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrukturen im Blick
SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz	Reflexion ökologischer Kriterien und Zielkonflikte zwischen Berufswahl, ökonomischer Sicherheit und Klimaschutz.

SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation mit Betrieben, Ausstellern, Kammern oder Bildungspartnern im Rahmen des Messebesuchs.
--	---

## 2.3 Energieerzeugung im Wandel – Werksbesichtigung bei RWE Generation SE (Kraftwerk Gersteinwerk)



Abb. 4: MEC2a und MEC2b [1, ful, bro]

Die Klassen MEC2a und MEC2b besuchten 22. September 2025 gemeinsam mit ihren Lehrkräften das Kraftwerk Gersteinwerk der RWE Generation SE (<https://www.rwe.com/der-konzern/laender-und-standorte/kraftwerk-gersteinwerk/>). In zwei Gruppen führten Ausbilder der Firma die Schülerinnen und Schüler durch die Anlage und gaben Einblicke in die Funktionsweise des Kraftwerks, die Ausbildungsmöglichkeiten sowie in Fragen der Energiesicherheit.

Die Exkursion wurde im Unterricht vorbereitet und nachbereitet: Vor dem Besuch informierten sich die Lernenden über Formen der Energieerzeugung, den aktuellen Energiemix in Deutschland sowie die Herausforderungen der Energiewende. Während der Führung reflektierten sie die ökologischen Auswirkungen konventioneller Energieerzeugung, insbesondere in Bezug auf Emissionen und Klimaschutz, und setzten diese in Beziehung zu den globalen Nachhaltigkeitszielen. Auch ökonomische Fragen wie Energiesicherheit, Wirtschaftlichkeit und die Rolle von Arbeitsplätzen in der Energiebranche wurden thematisiert. Ebenso wurde die soziale Dimension sichtbar: Die Diskussion über gesellschaftliche Verantwortung, die Akzeptanz von Energieprojekten und die Chancen für die regionale Entwicklung verdeutlichte die Komplexität der Energiewende.

Im Anschluss an die Besichtigung entwickelten die Schülerinnen und Schüler eigene Positionen zu Zielkonflikten wie „Versorgungssicherheit vs. Klimaschutz“ und diskutierten Handlungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Energiezukunft. Durch den direkten Austausch mit den Ausbildern erhielten sie außerdem Einblicke in berufliche Perspektiven im Energiesektor und erlebten, wie technologische Innovation, ökologische Verantwortung und soziale Teilhabe zusammenhängen. Damit konnten sie Gestaltungskompetenz im Sinne von BNE einüben und erfahren, wie Energieerzeugung, Klimaschutz und berufliche Zukunft miteinander verknüpft sind.

Die Exkursion verdeutlichte exemplarisch, wie fachliches Lernen und nachhaltige Bildung miteinander verbunden werden können. Indem technische, ökologische, ökonomische und soziale Aspekte der Energieversorgung miteinander in Beziehung gesetzt wurden, förderten die Lernenden systemisches Denken, kritische Reflexion und die Fähigkeit, Zielkonflikte zu erkennen und verantwortungsbewusst zu bewerten – zentrale Elemente der BNE.

Das Projekt ist zugleich Teil der schulweiten Verankerung von Nachhaltigkeit im Sinne des *Whole Institution Approach*. Durch die Zusammenarbeit von Fachunterricht, Schulorganisation und externen Partnern wie RWE wird deutlich, dass BNE am ESB nicht auf einzelne Unterrichtsfächer beschränkt bleibt, sondern als gemeinsamer Auftrag der gesamten Schule verstanden wird – von der Unterrichtsgestaltung bis zur Kooperation mit der regionalen Wirtschaft.

#### ► Pressemitteilung des ESB

#### Hinweis zur Verstetigung

Werksbesichtigungen sind inhaltlich in der Regel eng an die fachliche Ausbildung der beteiligten Klassen angebunden und wird zielgerichtet auf konkrete Ausbildungs- und Berufsfelder vorbereitet. Der Besuch erfolgt im Rahmen der regulären Unterrichtsplanung und ist Bestandteil einer betriebsnahen Berufs- und Fachorientierung im Bereich des Ausbildungsberufs.

Verstetigt wird das Projekt durch die wiederkehrende Einbindung vergleichbarer Exkursionen zu relevanten regionalen Betrieben und Energieinfrastrukturen. Auf diese Weise wird der fachliche Unterricht regelmäßig durch reale Lernorte ergänzt und um Perspektiven nachhaltiger Energieerzeugung, Transformation und beruflicher Zukunft erweitert.

SDG 4: Hochwertige Bildung	Erwerb von Kompetenzen für nachhaltige Entwicklung durch kritische Auseinandersetzung mit Energiefragen
SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie	Diskussion über Energieerzeugung, Transformation und Zukunftsperspektiven
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Einblicke in Ausbildung und Berufsbilder im Energiesektor
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	Kennenlernen zentraler Energieinfrastrukturen und Innovationspotenziale
SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz	Reflexion über Emissionen, Klimaziele und nachhaltige Energiezukunft

#### 2.4 KI im Schulalltag – verantwortungsvoll und nachhaltig nutzen



Abb. 5: Arbeiten mit KI, [1, kli (AI)]

Im September 2025 findet am ESB ein Pädagogischer Tag für das gesamte Kollegium statt. Während die Schülerinnen und Schüler einen Hausarbeitstag wahrnehmen, versammeln sich die Lehrkräfte in

der Schule, um sich intensiv mit dem Thema Künstliche Intelligenz (KI) im Bildungskontext aus-einanderzusetzen. Ein externer Fachreferent eröffnet die Veranstaltung mit zwei Impuls-vorträgen, in denen Chancen, Risiken und praxisnahe Anwendungsfelder von KI in Unterricht und Schulorganisation vorgestellt werden. In anschließenden Workshop-Phasen erarbeiten die Kolleginnen und Kollegen eigene Szenarien und Leitlinien für den reflektierten, verantwortungsvollen Einsatz von KI in Unterrichtsvorbereitung, Lernprozessen und Prüfungssituationen. Neben dem fachlichen Austausch steht auch die gemeinsame Entwicklung von Orientierungsrahmen im Vordergrund, die langfristig in das Schulprogramm und die Unterrichtskultur integriert werden sollen. Ergänzt werden die Arbeitsphasen durch Pausen und eine gemeinsame Mittagspause, die bewusst als Gelegenheit zum informellen, lockeren Austausch genutzt werden. Diese offenen Gesprächsphasen ermöglichen es, Themen aus den Workshops zu vertiefen, Ideen niedrigschwellig einzubringen und die kollegiale Vernetzung zu stärken.

Das Projekt trägt zur Umsetzung der *Bildung für nachhaltige Entwicklung* bei, indem es die Gestaltungskompetenz stärkt, da Lehrkräfte Strategien und Leitlinien für einen zukunfts-fähigen Umgang mit KI entwickeln. Es ermöglicht Partizipation, weil das Kollegium in kooperativen Prozessen schulweite Vereinbarungen erarbeitet. Gleichzeitig sichert es die Zukunftsorientierung, indem digitale Technologien kritisch auf ihre Chancen, Risiken und Nachhaltigkeitspotenziale hin geprüft werden. Darüber hinaus fördert es Multiperspektivität, da technologische, ethische, soziale und rechtliche Aspekte von KI gleichermaßen berücksichtigt werden. Schließlich unterstützt das Projekt auch die soziale Nachhaltigkeit, indem offene Austauschphasen gezielt zur Stärkung von Kollegialität und gemeinsamem Lernen genutzt werden.

Der Pädagogische Tag trägt zur ganzheitlichen Schulentwicklung im Sinne des *Whole Institution Approach* bei, indem er die Integration von KI und BNE-Themen in Lehr- und Lernprozesse fördert. Gleichzeitig entstehen durch die Entwicklung gemeinsamer Leitlinien verbindliche Elemente für das Schulprogramm. Die Nutzung und Reflexion digitaler Infrastruktur wird als Bestandteil nachhaltiger Bildung verstanden, während durch die Einbindung externer Expertise – etwa durch den Gastvortrag oder die fobizz-Fortbildung – sowie den Transfer in schulische Netzwerke die Öffnung und Weiterentwicklung der Schule unterstützt wird

#### **Hinweis zur Verstetigung**

Der Pädagogische Tag ist als schulweite Fortbildungsmaßnahme angelegt und thematisch in der Regel einmalig. Die nachhaltige Wirkung ergibt sich aus dem Transfer der erarbeiteten Erkenntnisse, Leitlinien und Praxisbeispiele in den eigenen Unterricht sowie in schulische Entwicklungsprozesse. Lehrkräfte wirken dabei als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, indem sie neue Impulse zur verantwortungsvollen Nutzung von KI in ihren Bildungsgängen aufgreifen, weiterentwickeln und mit Kolleginnen und Kollegen teilen. Auf diese Weise werden die Ergebnisse des Pädagogischen Tages dauerhaft in Unterrichtskultur, Schulprogramm und Fortbildungsarbeit verankert.

SDG 4: Hochwertige Bildung	Erwerb von Kompetenzen für nachhaltige Entwicklung durch kritische und verantwortungsvolle Auseinandersetzung mit Künstlicher Intelligenz im Bildungskontext
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	Reflexion über Chancen, Risiken und Nachhaltigkeitspotenziale neuer digitaler Technologien
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Entwicklung transparenter und verantwortungsvoller Leitlinien für den Einsatz von KI im Schulalltag
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation mit externen Expert:innen und Nutzung digitaler Fortbildungsnetzwerke

## 2.5 Hammer Elefantenparade – Kulturelle Identität sichtbar machen



Abb. 6: Der LWL-Elefant [<https://www.lwl.org/>]

Seit dem vergangenem Schuljahr wurde in diesem Projekt das Elefantenmodell der LWL-Uniklinik umgestaltet. In Anlehnung an den Glaselefanten im Maximilianpark haben sich Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule 2 Farbtechnik mit diesem Symbol auseinandergesetzt, um Themen wie Wandel, kulturelle Identität, Integration und Vielfalt künstlerisch umzusetzen und kritisch zu reflektieren.

Am 26. September 2025 wurde der neu gestaltete Elefant im Rahmen einer feierlichen Einweihung der Öffentlichkeit präsentiert. Damit wird die enge Verbindung der Schule zur Stadt Hamm sichtbar und ein starkes Zeichen für Vielfalt, Offenheit und gesellschaftliche Teilhabe gesetzt. Die künstlerische Arbeit entstand fächerübergreifend im Unterricht der Berufsfachschule Typ 2, Fachrichtung Farbe und verband ästhetischen Ausdruck mit kritischem Denken und sozialem Lernen.

Mit der Enthüllung ist das Projekt nicht nur abgeschlossen, sondern dauerhaft im Stadtbild verankert: Der Elefant dient als identitätsstiftender Bezugspunkt für Schulgemeinschaft und Bürgerschaft und steht zugleich für eine offene, vielfältige und nachhaltige Stadtgesellschaft.

Das Projekt trägt zur Umsetzung der *Bildung für nachhaltige Entwicklung* bei, indem es kulturelle Vielfalt erfahrbar macht, Gestaltungskompetenz fördert und die aktive Mitgestaltung des öffentlichen Raums ermöglicht. Die Lernenden erprobten, wie künstlerische Ausdrucksformen in gesellschaftliche Diskurse eingebracht werden können – ein zentrales Element nachhaltiger Bildung. Gleichzeitig stärkt das Projekt demokratische Werte und gesellschaftliche Teilhabe und setzt die Prinzipien der Agenda 2030 in einem lokalen Kontext um.

Die Elefantengestaltung unterstützt die Schulentwicklung im Sinne des *Whole Institution Approach*: Sie verknüpft fächerübergreifendes Lernen mit schulischer Kooperation und öffentlicher Präsentation. Damit wird die Schule selbst zum aktiven Gestaltungsort einer nachhaltigen Stadtgesellschaft.

► [Pressemitteilung des LWL](#)

► [Pressemitteilung des ESB](#)

### Hinweis zur Verstetigung

Mit der öffentlichen Einweihung ist das Projekt abgeschlossen. Die Verstetigung ergibt sich aus der dauerhaften Präsenz des gestalteten Elefanten im Stadtbild sowie aus seiner Funktion als identitätsstiftender Bezugspunkt für Schule und Stadtgesellschaft. Die im Projekt angelegten Bildungs- und Entwicklungsaspekte – Gestaltungskompetenz, kulturelle Teilhabe, demokratische Werte und Kooperation mit lokalen Akteuren – wirken über den Projektzeitraum hinaus fort und behalten ihre Gültigkeit.

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Gestaltungskompetenz, Reflexion lokaler Kultur und kritischer Auseinandersetzung mit gesellschaftlichem Wandel
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Thematisierung von Integration, Toleranz und sozialem Zusammenhalt als künstlerische und soziale Aufgabe
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden	Stärkung lokaler Identität und kultureller Teilhabe, aktive Mitgestaltung des öffentlichen Raums
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Förderung demokratischer Werte, Dialogfähigkeit und respektvoller Auseinandersetzung mit Vielfalt
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation mit lokalen Akteuren, Förderung gemeinsamer Verantwortung für kulturelle und nachhaltige Entwicklung

## 2.6 Wanduhren und Handygaragen – Digitale Balance und Selbstorganisation fördern



Abb. 7: Digital Balance, [1, kli (AI)]

Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung von Lern- und Lebenswelten verfolgt das Eduard-Spranger-Berufskolleg das Ziel, die Mediennutzung seiner Schülerinnen und Schüler kritisch zu begleiten und Kompetenzen für eine bewusste, reflektierte und nachhaltige Medienpraxis zu fördern.

Die Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs mit digitalen Medien ist ein zentrales Anliegen moderner Schulentwicklung und Teil der BNE. Auch das Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSB NRW) empfiehlt in seinen Hinweisen zur "Handynutzung an Schulen" den Schulen, klare Regelungen zum Einsatz mobiler Endgeräte zu entwickeln, um Ablenkungen zu vermeiden und den pädagogischen Nutzen digitaler Medien bewusst zu gestalten, vgl. [?].

In diesem Sinne verfolgt das ESB das Ziel, die Mediennutzung seiner Schülerinnen und Schüler kritisch zu begleiten und Kompetenzen für eine bewusste, reflektierte und nachhaltige Medienpraxis zu fördern.

Ein wichtiger Schritt in diesem Prozess war die Entscheidung, in allen Klassenräumen analoge Wanduhren zu installieren. Diese einfache, aber wirksame Maßnahme zielt darauf ab, die Selbstorganisation der Lernenden zu stärken und digitale Ablenkung während des Unterrichts zu reduzieren. Gerade in Prüfungssituationen oder bei projektorientiertem Arbeiten ermöglicht der Blick auf die analoge Uhr eine eigenständige Zeitwahrnehmung – frei von der Versuchung, das Smartphone zu nutzen. So lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Arbeitszeit eigenverantwortlich einzuteilen und Aufmerksamkeit gezielt zu steuern. Die Uhren sind damit nicht nur praktische Hilfsmittel, sondern auch Symbole für Konzentration, Achtsamkeit und bewusste Zeiteinteilung im schulischen Alltag.

Aufbauend auf diesen positiven Erfahrungen wurde das Konzept um die Einführung von "Handygaragen" erweitert. Hier können Smartphones zu Beginn des Unterrichts sicher verwahrt werden. Diese bewusste Trennung von Lern- und Kommunikationsphasen trägt zu einer ruhigeren, konzentrierteren Lernatmosphäre bei und schafft spürbar Entlastung im Schulalltag – ein Schritt hin zu einer Kultur der digitalen Balance (*Digital Detox*). Die Maßnahme vermittelt, dass Digitalisierung nicht unreflektiert ständige Erreichbarkeit bedeuten muss, sondern bewusst gestaltete Phasen von Ruhe, Konzentration und direkter sozialer Interaktion ermöglichen kann. Gerade in Zeiten zunehmender Bildschirmnutzung bietet sie einen Gegenpol, der Selbststeuerung, Achtsamkeit und Resilienz stärkt.

Die Umsetzung der Handyregelung erfolgt partizipativ und demokratisch: Im Klassenverband wird gemeinsam mit der Lehrkraft entschieden, wie der Umgang mit Smartphones gestaltet wird – ob ausgeschaltet, leise in der Tasche oder in der Handygarage. Diese Entscheidungen werden regelmäßig reflektiert und bei Bedarf angepasst. So erleben Schülerinnen und Schüler demokratische Aushandlungsprozesse im schulischen Alltag, übernehmen Verantwortung und gestalten ihre Lernumgebung aktiv mit. Das stärkt nicht nur die Partizipation, sondern auch Werte wie gegenseitigen Respekt, Fairness und Selbstdisziplin.

Dieses Vorgehen wurde von der Schulkonferenz in enger Zusammenarbeit mit dem Schülerrat entwickelt. Damit ist die Regelung schulweit legitimiert und Ausdruck einer gelebten demokratischen Schulkultur. Eine regelmäßige Evaluation auf dieser Ebene ist vorgesehen, um Rückmeldungen aus der Schülerschaft und dem Kollegium einzubeziehen und die Regelung bei Bedarf gemeinsam weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus besitzt die Maßnahme eine hohe symbolische Wirkung für die Schulkultur: Sie zeigt, dass nachhaltige Schulentwicklung nicht ausschließlich in großen technischen Innovationen liegt, sondern auch in bewussten, analogen Entscheidungen, die Lernprozesse erleichtern und soziale Beziehungen fördern. Wanduhren und Handygaragen ergänzen somit digitale Lernkonzepte um eine pädagogische Dimension der Achtsamkeit und schaffen eine Balance zwischen technologischem Fortschritt und menschlicher Präsenz.

Die Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs mit digitalen Medien ist ein zentrales Anliegen moderner Schulentwicklung und Teil der *Bildung für nachhaltige Entwicklung*. Das Projekt überträgt die Prinzipien der BNE – Selbstverantwortung, Reflexion und Achtsamkeit – auf den digitalen Raum. Indem die Lernenden den bewussten Wechsel zwischen digitalen und analogen Lernphasen aktiv gestalten, erwerben sie Gestaltungskompetenz und lernen, Mediennutzung kritisch, zielgerichtet und nachhaltig zu steuern.

Im Sinne des *Whole Institution Approach* greift das Projekt über den Unterricht hinaus in die organisatorische und kulturelle Gestaltung der Schule ein. Es verbindet Unterrichtspraxis, Schulorganisation, Wertebildung und Partizipation zu einem ganzheitlichen Entwicklungsprozess. Damit leistet es einen Beitrag zur Umsetzung der NRW-Digitalstrategie und der Landesstrategie BNE 2030, indem es zeigt, dass nachhaltige Digitalisierung immer auch Reflexion, Begrenzung und Balance umfasst.

### Hinweis zur Verstetigung

Die Einführung von Wanduhren und Handygaragen ist als dauerhaft wirksame Maßnahme zur Förderung digitaler Balance im Schulalltag angelegt. Verstetigt wird insbesondere der bewusste und reflektierte Umgang mit digitalen Medien, der regelmäßig im Klassenverband thematisiert, ausgehandelt und evaluiert wird. Durch die schulweite Legitimation über Schulkonferenz und Schülerrat sowie die kontinuierliche Überprüfung und Weiterentwicklung der Regelungen wird das Prinzip der digitalen Balance langfristig in Unterrichtspraxis, Schulorganisation und Schulkultur verankert.

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Gestaltungskompetenz, Selbstorganisation und Achtsamkeit im Lernprozess
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	Kritische Reflexion der Digitalisierung und Förderung einer verantwortungsvollen Mediennutzung
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion	Bewusster, ressourcenschonender Umgang mit digitalen Geräten und Medien
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Demokratische Entscheidungsfindung und gemeinsame Verantwortungsübernahme im Klassenverband

## 2.7 Regionalkonferenz Kfz-Technik – Multiplikatorenfortbildung zu Elektromobilität und digitalen Lernplattformen



Abb. 8: KFZ-Technik Regionalkonferenz, [S. Baer, BezReg Arnsberg]

Am Eduard-Spranger-Berufskolleg fand die *Regionalkonferenz Kfz-Technik* als schulexterne Fortbildung (*ScheLF*) der Bezirksregierung Arnsberg statt. Unter dem Thema „*Digitale Medien und Lernplattformen in der Kfz-Technik*“ trafen sich Bildungsgangleitungen und Fachvertreter:innen aus dem gesamten Regierungsbezirk, um gemeinsam neue didaktische Konzepte für den Unterricht der Zukunft zu entwickeln.

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie die tiefgreifenden Veränderungen in der Automobilbranche –

insbesondere durch *Elektromobilität und Digitalisierung* – nachhaltig in die berufliche Bildung integriert werden können. Die Konferenz machte deutlich, dass Elektromobilität nicht nur ein technisches, sondern auch ein gesellschaftliches Transformationsfeld ist, das ökonomische, ökologische und soziale Dimensionen verbindet. Lehrkräfte wurden befähigt, diese Themen in ihren Unterricht zu übertragen und Lernende auf eine verantwortungsvolle, nachhaltige Berufswelt vorzubereiten.

In drei praxisorientierten Workshops wurden exemplarische Unterrichtskonzepte erarbeitet:

- Digitale Lernkreise und Module zur Vermittlung theoretischer Inhalte mit Hilfe von Lernplattformen,
- Diagnosekompetenz mit Labortrainern und am Hochvoltfahrzeug E-up zur praxisnahen Vermittlung technischer Fertigkeiten,
- Entwicklung von Lernsituationen zur Verbindung von Fachwissen, Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Die Veranstaltung ermöglichte fachlichen Austausch, regionale Vernetzung und den Aufbau eines Multiplikatorinnen- und Multiplikatoren-Netzwerks zur nachhaltigen Unterrichtsentwicklung. Besonders betont wurde der Einsatz digitaler Lernplattformen als Werkzeug für partizipative, selbstgesteuerte und ressourcenschonende Lernprozesse.

Im Sinne der *BNE* stärkt die Fortbildung die Gestaltungskompetenz von Lehrkräften, indem sie befähigt werden, Lernprozesse ganzheitlich, digital und zukunftsorientiert zu gestalten. Sie zeigt, wie technologische Innovationen mit ökologischer Verantwortung, sozialer Teilhabe und wirtschaftlicher Transformation verbunden werden können. Als Multiplikatoren tragen die Teilnehmenden die Impulse in ihre Schulen und fördern so eine flächendeckende Verankerung nachhaltiger Bildung im Berufsfeld Kfz-Technik.

Das Projekt steht exemplarisch für den *Whole Institution Approach*: Es verbindet Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung und Netzwerkarbeit. Damit trägt die Regionalkonferenz zur Umsetzung der UNESCO-BNE-Roadmap bei, die die Fortbildung und Qualifizierung von Lehrenden als zentralen Hebel für den gesellschaftlichen Wandel hervorhebt.

### Hinweis zur Verstetigung

Die Regionalkonferenz ist als regelmäßige Fortbildungsveranstaltung mit wechselndem Veranstaltungsort konzipiert. Die nachhaltige Wirkung ergibt sich aus dem ausgeprägten Multiplikatoreneffekt: Die teilnehmenden Lehrkräfte tragen die erarbeiteten Konzepte, Materialien und Impulse zu Elektromobilität und digitalen Lernplattformen in ihre jeweiligen Schulen und Bildungsgänge weiter.

Durch diese Weitergabe, Anpassung und Umsetzung in unterschiedlichen schulischen Kontexten werden die Inhalte der Konferenz dauerhaft in der beruflichen Bildung verankert. Auf diese Weise wirkt die Regionalkonferenz über den Veranstaltungstag hinaus und unterstützt langfristig eine flächendeckende, nachhaltige Unterrichts- und Schulentwicklung im Berufsfeld Kfz-Technik.

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Stärkung der Gestaltungskompetenz und Multiplikatorenarbeit in der beruflichen Bildung
SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie	Thematisierung der Elektromobilität und Energieeffizienz in der Fahrzeugtechnik
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	Förderung nachhaltiger Technologien und digitaler Lerninfrastruktur im Kfz-Bereich

SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion	Bewusster Umgang mit Ressourcen, Energie und Technik im beruflichen Kontext
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation zwischen Schulen, Bezirksregierung und regionalen Netzwerken zur Weiterentwicklung nachhaltiger Bildung

## 2.8 Neuer Schulname – Identität nachhaltig gestalten



Abb. 9: Flyer zum Wettbewerb, [1, hes]

Die geplante Umbenennung unseres Berufskollegs ist ein BNE-Projekt. Ein öffentlicher Wettbewerb lädt Lernende, Lehrkräfte, Eltern und die Stadtgesellschaft zur aktiven Mitgestaltung ein. Dadurch wird Partizipation erfahrbar, und die Beteiligten übernehmen Verantwortung für die Zukunft der Schule.

Der neue Name soll die Leitwerte Respekt, Vielfalt, Teamgeist, Nachhaltigkeit sowie Praxis- und Berufsorientierung sichtbar machen und unsere Identität für kommende Generationen stärken. So entsteht ein Prozess, der nicht nur nach außen wirkt, sondern auch das Selbstverständnis der Schulgemeinschaft prägt.

Die Vorbereitung des Wettbewerbs erfolgte in enger Zusammenarbeit verschiedener Akteure: Die Hauptarbeit bei der Vorbereitung des Wettbewerbs übernahm eine Arbeitsgruppe aus Lehrkräften und der Schulleitung. Der Förderverein brachte sich insbesondere durch die Bereitstellung der Preisgelder ein, während der Schulträger – vertreten durch die Stadt Hamm und ihren Oberbürgermeister Marc Herter – die Einbindung der Öffentlichkeit und die Pressearbeit übernahm. So entstand ein breit abgestimmter Prozess, der Transparenz schafft, Legitimation stärkt und die Schulentwicklung im lokalen Umfeld verankert.

Als BNE-Projekt fördert der Wettbewerb und seine Ausgestaltung Gestaltungskompetenz, da die Beteiligten Werte reflektieren und zukunftsfähige Entscheidungen treffen. Es stärkt die demokratische Teilhabe, weil ein transparenter Prozess für alle eröffnet wird. Zugleich sichert es die Zukunftsähnlichkeit, da der neue Name langfristig tragfähig, inklusiv sein soll und sich an den Zielen der Agenda 2030 orientiert.

Die Namensfindung unterstützt die Schulentwicklung im Sinne des Whole Institution Approach: Dieser Prozess ist damit ein Entwicklungsschritt, der die gesamte Institution einbezieht und prägt. Leitbild, Außendarstellung und Selbstverständnis werden neu gestaltet – die Schule wird so selbst zum aktiven Gestaltungsort einer nachhaltigen Gesellschaft.

► [Pressemitteilung der Stadt Hamm](#)      ► [Bericht der Lippewelle](#)

### Hinweis zur Verstetigung

Die Verstetigung des Projekts erfolgt unmittelbar durch den neuen Schulnamen selbst. Er prägt dauerhaft die Identität, das Leitbild und die Außenwirkung der Schule und verankert die in der Entwicklung des Wettbewerbs gemeinsam entwickelten Werte langfristig im schulischen Alltag. Der partizipative Namensfindungsprozess wirkt über den Projektzeitraum hinaus fort und bildet eine stabile Grundlage für zukünftige Schulentwicklungsprozesse im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

SDG 4: Hochwertige Bildung	Förderung von Gestaltungskompetenz und aktiver Mitwirkung
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Vielfalt der Perspektiven und gleichberechtigte Teilnahme im offenen Wettbewerb
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Entwicklung eines transparenten, demokratischen Entscheidungsprozesses für die Identität der Schule
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Stärkung der Kooperation zwischen Schulleitung, Lehrkräften, Förderverein und der Stadt Hamm als Schulträger

### 2.9 "A handy thing – a tool that makes life better" – Kooperation der FOS mit der FH Südwestfalen





Abb. 10: "A handy thing – a tool that makes life better", [1, mue]

Auch in diesem Jahr fand die erfolgreiche Kooperation der Fachoberschule des ESB mit der Fachhochschule Südwestfalen in Soest statt. Unter dem Motto „A handy thing – a tool that makes life better“ entwickelten die Schülerinnen und Schüler eigene Ideen zur Verbesserung der Smartphonenuutzung und setzten diese in interdisziplinären Teams um. Das Projekt verbindet technische Innovation, kreative Gestaltung und wissenschaftliche Methoden – und ist damit ein exemplarisches Beispiel gelebter Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Zu Beginn arbeiteten die Lernenden an der FH Soest mit der Design-Thinking-Methode und analysierten kritisch, welche Aspekte der Smartphonenuutzung sowohl aus individueller als auch gesellschaftlicher Perspektive problematisch sind. Damit erwarben sie zentrale BNE-Kompetenzen wie Perspektivwechsel, kritisches Reflektieren und systemisches Denken, wie sie auch in der BNE-Leitlinie NRW betont werden.

Die weiteren Projektphasen zeigten, wie verschiedene Bildungsbereiche ineinander greifen:

- Bautechnik-Schwerpunkt: Im 3D-Druck-Labor der FH modellierten die Schülerinnen Prototypen ihrer Smartphone-Tools. Sie lernten ressourcenschonende Konstruktionsprinzipien kennen und entwickelten funktionsorientierte, langlebige Produktideen.
- Gestaltungstechnik-Schwerpunkt: Parallel entwarfen andere Teams Plakate und Werbegrafiken, die im Eye-Tracking-Labor der FH untersucht und verbessert wurden.
- Informatik: Aufbauend darauf erstellten die Lernenden eigene Webseiten für ihre Produkte.
- Wirtschaftslehre: Hier dokumentierten die Schülerinnen den gesamten Entwicklungsprozess und analysierten ihre Produkte unter ökonomischen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten.

In der abschließenden hausinternen Messe präsentierten die Projektgruppen ihre Ergebnisse – darunter Smartphone-Aufbewahrungen mit Sicherheits- und Energiesparfunktionen, Konzepte zur Strahlenreduktion oder digitale Tools zur Förderung gesunden Schlafs. Die Produkte zeigen, wie technische Innovation mit Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Verantwortung verbunden werden kann.

Gleichzeitig verdeutlicht das Projekt die Prinzipien des Whole Institution Approach (WIA): Es verknüpft Unterricht, Schulorganisation, Kooperationen mit Hochschulen und authentische Lernorte zu einem ganzheitlichen Bildungsprozess. Nachhaltigkeit wird dadurch nicht nur thematisiert, sondern in Lernsettings, Methodenwahl, Reflexion und institutionellen Partnerschaften aktiv gelebt – im Sinne der UNESCO-Roadmap BNE 2030, vgl. [?].

Das Projekt stärkt damit die Gestaltungskompetenz der Lernenden und zeigt, wie das ESB technische, gestalterische und wirtschaftliche Bildung mit Zukunftsverantwortung verbindet.

#### ▷ Pressemitteilung des ESB

#### Hinweis zur Verstetigung

Die nachhaltige Wirkung des Projekts wird durch eine wiederkehrende Anforderungssituation (AFS)

verstetigt, die themenoffen angelegt ist und den übergeordneten Rahmen "Alltagsgegenstände neu gedacht" in den Mittelpunkt stellt. Diese AFS ist in dem zugehörigen Text formuliert und ist nicht an ein spezifisches Produkt oder ein festes Thema gebunden. Vielmehr ermöglicht sie es, wechselnde Alltagsphänomene unter ökologischen, sozialen, ökonomischen und gestalterischen Gesichtspunkten kritisch zu analysieren und weiterzuentwickeln.

Die Kooperation mit der FH Südwestfalen bildet dabei einen stabilen institutionellen Rahmen, in dem die AFS regelmäßig umgesetzt und an aktuelle Fragestellungen angepasst werden kann. Auf diese Weise wird das Projekt langfristig in Unterricht, Schulorganisation und externe Partnerschaften eingebunden und als wiederkehrendes Lernformat im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung etabliert.

SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen	Entwicklung von Prototypen zur Reduktion digitaler Belastungen (z. B. gesünderer Schlaf, Schutz vor Strahlung, digitaler Ausgleich).
SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Gestaltungskompetenz durch Design Thinking, systemisches Denken, multiperspektivische Reflexion und interdisziplinäre Zusammenarbeit.
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Einblicke in berufliche Praxisfelder (3D-Druck, Mediengestaltung, Informatik, Wirtschaft) und Förderung beruflicher Kompetenzen.
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	Nutzung moderner Technologien wie 3D-Druck, Eye-Tracking, Webentwicklung und digitaler Analysetools zur Entwicklung innovativer Produktideen.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Stärkung digitaler und gestalterischer Selbstwirksamkeit aller Lernenden, unabhängig von Bildungsbiografie oder fachlicher Spezialisierung.
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion	Auseinandersetzung mit Ressourcenverbrauch digitaler Geräte; Entwicklung langlebiger, effizienter und reflektierter Nutzungskonzepte.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Enge Kooperation zwischen ESB und FH Südwestfalen; Verbindung von Schule, Wissenschaft und Praxis im Sinne nachhaltiger Bildungsnetzwerke.

## 2.10 Internationales Auslandspraktikum im Bauwesen – Lernen für nachhaltige Entwicklung





Abb. 11: Internationales Auslandspraktikum der Bauzeichner:innen, [1, mue]

Im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprojekts absolvieren Auszubildende des Bildungsgangs Bauzeichnerinnen und Bauzeichner regelmäßig mehrwöchige Praktika in Norwegen als europäischen Partnerland. Das Projekt ist seit vielen Jahren fest im schulischen Bildungskonzept verankert des ESB und stellt einen zentralen Baustein internationaler Berufsbildung dar.

Die Praktika finden bei einem Bauunternehmen statt, das sich auf den Holzrahmenbau spezialisiert hat. Die Auszubildenden sind während ihres Aufenthalts aktiv in Arbeitsprozesse des Roh- und Ausbaus eingebunden und sammeln praxisnahe Erfahrungen in einer Bauweise, die ressourcenschonende Materialien, energieeffiziente Konstruktionen und nachhaltige Planung verbindet. Dadurch wird berufliche Qualifizierung unmittelbar mit ökologischen Fragestellungen und zukunftsfähigem Bauen verknüpft.

Begleitet und organisatorisch unterstützt wird das Projekt durch die Stiftung Bildung und Handwerk, Paderborn, die die Mobilitäten im Rahmen des europäischen Förderprogramms Erasmus+ koordiniert. Die Förderung ermöglicht nicht nur die Durchführung der Auslandspraktika, sondern stellt auch sicher, dass die Teilnehmenden für ihre Leistungen offiziell anerkannt werden. Dies geschieht durch die Vergabe europäischer Mobilitätsnachweise (Europass Mobilität), die im Rahmen einer schulischen Veranstaltung überreicht werden.

Ein zentrales Element des Projekts ist die systematische Vor- und Nachbereitung: Die Auszubildenden reflektieren ihre fachlichen, sozialen und interkulturellen Erfahrungen und geben diese in Präsentationen an nachfolgende Jahrgänge weiter. Auf diese Weise entsteht ein nachhaltiger Lernprozess, der Wissen, Erfahrungen und Motivation innerhalb der Schulgemeinschaft weiterträgt.

Das Auslandspraktikum leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Es fördert fachliche Handlungskompetenz, interkulturelles Lernen, Perspektivwechsel und Verantwortungsbewusstsein im beruflichen Kontext. Zugleich stärkt es europäische Zusammenarbeit und zeigt exemplarisch, wie berufliche Bildung, Nachhaltigkeit und internationale Mobilität sinnvoll miteinander verbunden werden können.

Das Projekt unterstützt den Whole Institution Approach, indem internationale Mobilität, nachhaltige Berufsbildung und europäische Kooperationen nicht als Einzelmaßnahme, sondern als dauerhaft verankerter Bestandteil schulischer Bildungs- und Organisationsentwicklung umgesetzt werden. Unterrichtliche Vorbereitung, betriebliche Praxis, institutionelle Partnerschaften und schulische Anerkennungsformate greifen systematisch ineinander.

#### ▷ Pressemitteilung des ESB

#### Hinweis zur Verstetigung

Das internationale Auslandspraktikum ist seit vielen Jahren als jährlich stattfindendes Angebot fest im Bildungsgang Bauzeichnerinnen und Bauzeichner verankert. Die Verstetigung erfolgt durch die

kontinuierliche Durchführung im Rahmen internationaler Mobilitätsprogramme sowie durch stabile Partnerschaften mit dem Praxisbetrieb in Norwegen und der koordinierenden Einrichtung.

Ein zentraler Bestandteil der Verfestigung ist zudem die systematische Vor- und Nachbereitung sowie die Weitergabe der gemachten Erfahrungen an nachfolgende Jahrgänge. Auf diese Weise werden fachliche, interkulturelle und nachhaltigkeitsbezogene Lernerfahrungen dauerhaft im Bildungsgang verankert und kontinuierlich weiterentwickelt.

SDG 4: Hochwertige Bildung	Praxisnahe internationale Berufsbildung; systematische Vor- und Nachbereitung sowie Reflexion beruflicher Lernerfahrungen.
SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Verknüpfung beruflicher Qualifizierung mit nachhaltigem Handeln; Förderung von Perspektivwechsel und Reflexionskompetenz.
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Stärkung beruflicher Mobilität und Beschäftigungsfähigkeit durch reale Arbeitsprozesse im europäischen Ausland.
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden	Auseinandersetzung mit nachhaltigen Bauweisen als Beitrag zu zukunftsfähiger Infrastruktur.
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion	Sensibilisierung für ressourcenschonende Materialwahl und effiziente Bauprozesse.
SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz	Reflexion klimarelevanter Auswirkungen von Bauweisen und Materialien im beruflichen Kontext.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation zwischen Schule, Förderprogramm, koordinierender Einrichtung und internationalem Praxisbetrieb.

## 2.11 Ausbildungstag am ESB – Nachhaltige Berufsorientierung im regionalen Netzwerk



Abb. 12: Ausbildungstag 2025 [1, mue]

Im Mittelpunkt des diesjährigen Ausbildungstags steht wieder der persönliche Dialog zwischen Lernenden und Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Handwerk, öffentlichem Dienst und arbeitsmarktbezogenen Institutionen. Die Jugendlichen erhalten Einblicke in eine breite Palette gewerblich-technischer Ausbildungsberufe, informieren sich über Anforderungen, Entwicklungs- und Zukunftsperspektiven und können erste berufliche Kontakte knüpfen. Eine strukturierte Vorbereitung im Unterricht befähigt sie, gezielt Fragen zu stellen und eigene Interessen sowie Kompetenzen zu

reflektieren; teilweise werden bereits Bewerbungsunterlagen eingebracht.

Der Ausbildungstag wird von der Schulsozialarbeit in Kooperation mit einem multiprofessionellen Beratungsteam organisiert, unter Einbindung der Agentur für Arbeit, des kommunalen Jobcenters sowie regionaler Netzwerkpartner. Er öffnet sich zunehmend auch für Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender Schulen der Hamm und stärkt damit Übergänge zwischen Schulsystemen.

Als Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung fördert das Projekt Entscheidungskompetenz, Selbstwirksamkeit und Verantwortungsbewusstsein im Kontext einer nachhaltigen Arbeits- und Lebensgestaltung. Es verknüpft individuelle Berufsorientierung mit regionaler Verantwortung, sozialer Teilhabe und langfristiger Fachkräftesicherung. Im Sinne des Whole Institution Approach greifen Unterrichtsvorbereitung, schulische Beratung, externe Kooperationen und Anerkennungsformate systematisch ineinander und machen Berufsorientierung zu einem dauerhaft wirksamen Bestandteil schulischer Entwicklung.

#### ► Pressemitteilung des ESB

#### Hinweis zur Verstetigung

Der Ausbildungstag am ESB ist ein wiederkehrendes schulisches Projekt zur nachhaltigen Berufsorientierung und fest im Schulalltag verankert. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler frühzeitig bei einer reflektierten und zukunftsorientierten Berufswahl zu unterstützen und den direkten Austausch mit regionalen Akteuren der Arbeits- und Ausbildungswelt zu ermöglichen.

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung reflektierter Berufs- und Lebensentscheidungen, Stärkung von Zukunfts- und Gestaltungskompetenz, Verbindung von schulischem Lernen mit realen beruflichen Anforderungen.
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Orientierung zu qualifizierter Ausbildung, fairen Arbeitsbedingungen und langfristigen beruflichen Perspektiven; Beitrag zur nachhaltigen Fachkräftesicherung in der Region.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Niedrigschwelliger Zugang zu Berufsorientierung und Beratung für unterschiedliche Bildungsgänge; Unterstützung chancengerechter Übergänge in Ausbildung und Beruf.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Stärkung regionaler Kooperationen zwischen Schule, Betrieben, Kammern und arbeitsmarktbezogenen Institutionen als gemeinschaftlicher Beitrag nachhaltiger Entwicklung.

## 2.12 Schach-AG – Strategisches Denken und soziale Nachhaltigkeit



Abb. 13: Schach-AG am ESB, [Wikimedia](#), CC BY-SA 4.0



Gewinner des Schachturniers [1, mue]

Die Schach-AG ist ein dauerhaft etabliertes schulisches Angebot, das Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Bildungsgänge in einem gemeinsamen Lern- und Erfahrungsraum zusammenführt. In Kooperation mit dem lokalen Schachverein "Königsspringer Hamm" wird Schach hier nicht nur als Spiel, sondern als anspruchsvolle Denk- und Lernform verstanden – ganz nach dem angepassten Zitat *Fußball ist wie Schach – nur ohne Würfel* (frei nach Jan Böhmermann oder Lukas Podolski).

Im Mittelpunkt stehen das Spielen, Analysieren und Trainieren von Schach in vielfältigen Formaten. Die Teilnehmenden setzen sich dabei mit komplexen Entscheidungssituationen auseinander, reflektieren eigene Strategien und lernen, die Perspektiven anderer einzubeziehen. Schach fördert auf diese Weise vorausschauendes Denken, Konzentrationsfähigkeit, Selbststeuerung und den verantwortungsvollen Umgang mit Erfolg und Misserfolg.

Die AG ist bewusst offen gestaltet: Sie richtet sich an Anfängerinnen und Anfänger ebenso wie an erfahrene Spielerinnen und Spieler und ermöglicht Begegnungen über Bildungsgänge und Jahrgangsstufen hinweg. Ergänzend werden kleinere schulische Turniere durchgeführt, deren Ergebnisse durch offizielle Urkunden des Kooperationsvereins anerkannt werden. Dadurch erfahren die Lernenden Wertschätzung für ihr Engagement und ihre Entwicklung.

Die Organisation der Schach-AG erfolgt gemeinschaftlich durch eine Lehrkraft und engagierte Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit mit externen Vereinsexperten. Damit wird Partizipation konkret gelebt und Verantwortung für das schulische Angebot übernommen. Die Möglichkeit einer hybriden Teilnahme erweitert zudem den Zugang und unterstützt flexible Teilhabe.

Als Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung stärkt die Schach-AG insbesondere die soziale und kulturelle Dimension von Nachhaltigkeit. Sie fördert demokratische Grundhaltungen wie Fairness, Regelakzeptanz und respektvollen Umgang miteinander und leistet damit einen Beitrag zur Entwicklung von Gestaltungskompetenz.

Die Schach-AG setzt den Whole Institution Approach um, indem sie nachhaltige Bildungsprozesse über den Unterricht hinaus im schulischen Alltag verankert. Durch die Kooperation mit einem lokalen Schachverein, die aktive Mitorganisation durch Schülerinnen und Schüler sowie durch schulische Anerkennungsformate wird Lernen als gemeinschaftlicher, institutionell getragener Prozess gestaltet. Damit verbindet die AG Lernangebote, Partizipation und externe Netzwerke zu einem konsistenten Beitrag nachhaltiger Schulentwicklung.

## Hinweis zur Verstetigung

Die Schach-AG ist als dauerhaftes Arbeitsgemeinschaftsangebot im schulischen Alltag etabliert. Durch die regelmäßige Durchführung, die offene Teilnahme für unterschiedliche Bildungsgänge sowie die verlässliche Kooperation mit dem Schachverein „Königsspringer Hamm“ ist das Angebot langfristig gesichert. Die kontinuierliche Einbindung engagierter Schülerinnen und Schüler in Organisation und Durchführung trägt zusätzlich zur nachhaltigen Verankerung der AG als Bestandteil der Schulkultur bei.

SDG 4: Hochwertige Bildung	Förderung kognitiver, sozialer und reflexiver Kompetenzen durch ein freiwilliges, schulisches Lernangebot.
SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Stärkung von Gestaltungskompetenz durch vorausschauendes Denken, Perspektivwechsel, Regelakzeptanz und Fairness.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Niedrigschwellige, offene Teilnahme für alle Bildungsgänge und Leistungsniveaus; Förderung chancengerechter Teilhabe.
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden	Kooperation mit einem lokalen Verein als Beitrag zu nachhaltigen Bildungs- und Vereinsnetzwerken.
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Einübung demokratischer Grundhaltungen wie Fairness, Regelbindung, respektvoller Umgang und Konfliktfähigkeit.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Verlässliche Zusammenarbeit zwischen Schule, Schülerschaft und außerschulischem Kooperationspartner.

## 2.13 TalentTour 2025 – Nachhaltige Berufsorientierung durch direkte Betriebseinblicke



Abb. 15: TalentTour 2025 [1, prö]

Im Rahmen der TalentTour besuchten Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Bildungsgängen im Dezember 2025 mehrere Unternehmen in Hamm. Vor Ort erhielten sie strukturierte Einblicke in verschiedene Abteilungen, Arbeitsprozesse und Ausbildungsberufe. Dabei wurde deutlich, wie berufliche Tätigkeiten organisiert sind, welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen erwartet werden und welche Entwicklungsperspektiven Ausbildung und Beruf bieten. Die direkte Begegnung mit Ausbilderinnen, Ausbildern und Beschäftigten machte berufliche Anforderungen konkret erfahrbar.

und ergänzte den schulischen Lernprozess um reale Praxisbezüge.

Ein zentrales Element der TalentTour ist die Verbindung von Information, Reflexion und Handlung: Die Schülerinnen und Schüler hatten die Möglichkeit, ihre Bewerbungsunterlagen für Praktika und Ausbildungsstellen direkt vor Ort einzureichen und persönliche Gespräche zu führen. Gleichzeitig konnten die Betriebe potenzielle Auszubildende kennenlernen und frühzeitig in einen Dialog treten. Dadurch entsteht ein wechselseitiger Austausch, der über reine Informationsvermittlung hinausgeht und Übergänge von Schule in Ausbildung aktiv unterstützt.

Als BNE-Projekt fördert die TalentTour insbesondere Entscheidungskompetenz, Selbstwirksamkeit und Verantwortungsbewusstsein. Die Lernenden setzen sich mit ihren eigenen Interessen, Stärken und Zukunftsvorstellungen auseinander und reflektieren berufliche Optionen im Kontext regionaler Arbeitsmärkte und nachhaltiger Entwicklung. Zugleich stärkt das Projekt die regionale Vernetzung zwischen Schule und Wirtschaft und trägt zur sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit durch gelingende Übergänge in Ausbildung bei.

Die TalentTour ist damit mehr als eine einmalige Exkursion: Sie ist Teil eines langfristig angelegten Konzepts nachhaltiger Berufsorientierung und unterstützt im Sinne des Whole Institution Approach die systematische Verzahnung von Unterricht, schulischer Beratung, externer Kooperation und beruflicher Praxis.

### Hinweis zur Verstetigung

Die TalentTour ist ein schulisches Projekt zur praxisnahen und nachhaltigen Berufsorientierung und leistet einen wichtigen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung am ESB. Ziel des Projekts ist es, Schülerinnen und Schülern insbesondere der Anlagen A, B und C authentische Einblicke in betriebliche Arbeitsrealitäten zu ermöglichen und sie bei einer reflektierten, zukunftsorientierten Berufs- und Lebensplanung zu unterstützen.

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung reflektierter Berufs- und Lebensentscheidungen, Entwicklung von Zukunfts-, Entscheidungs- und Gestaltungskompetenz durch praxisnahe Lernprozesse.
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Unterstützung qualifizierter Ausbildung, Einblicke in nachhaltige Arbeits- und Produktionsprozesse sowie Förderung gelingender Übergänge von Schule in Ausbildung.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Niedrigschwelliger Zugang zu Berufsorientierung für unterschiedliche Bildungsgänge, Stärkung chancengerechter Teilhabe an Ausbildung und Arbeitsmarkt.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation zwischen Schule, regionalen Betrieben und weiteren Akteuren als gemeinschaftlicher Beitrag zu nachhaltiger Bildungs- und Regionalentwicklung.

### 3 Anhang

#### 3.1 Status der Projekte

	Status	Verstetigung
1.1 Schulprogramm	in Arbeit	natürliche als Schulprogramm
1.2 Hammer Infotag	abgeschlossen	
1.3 Gewaltpräventionswoche	abgeschlossen	in Form von Wiederholung angestrebt
2.1 Green Coding Lab	in Planung	durch AFS
2.2 Berufsorientierung	abgeschlossen	durch AFS
2.3 Betriebsbesichtigung	abgeschlossen	durch ähnliche Formate
2.4 KI Schulung	abgeschlossen	durch Multiplikatorenbildung
2.5 Elefantenparade	abgeschlossen	durch gestalterische Projekte
2.6 Digital Balance	abgeschlossen	Verstetigung durch AFS (in Arbeit)
2.7 Regionalkonferenz KFZ	abgeschlossen	durch Multiplikatorenbildung
2.8 Wettbewerb Schulname	laufender Wettbewerb	durch dauerhafte Namensnutzung
2.9 A Handy Thing	abgeschlossen	durch AFS
2.10 Bauzeichner Praktikum	abgeschlossen	durch curriculare Einbindung
2.11 Ausbildungstag 25	abgeschlossen	als regelmäßige veranstaltung
2.12 Schach AG	laufende Veranstaltung	als AG
2.13 TalentTour 25	abgeschlossen	als regelmäßige veranstaltung

#### 3.2 SDG-Zuordnung der Projekte

	1	2	3	4	4.7	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1.1 Schulprogramm				X	X						X	X	X	X			X	X
1.2 Hammer Infotag				X	X						X	X	X	X			X	X
1.3 Gewaltpräventionswoche	X			X		X				X						X	X	
2.1 Green Coding Lab		X					X		X	X			X	X			X	X
2.2 Berufsorientierung			X	X				X		X	X			X			X	
2.3 Betriebsbesichtigung		X					X	X	X					X				
2.4 KI Schulung		X								X						X	X	
2.5 Elefantenparade			X							X	X					X	X	
2.6 Digital Balance			X						X			X				X		
2.7 Regionalkonferenz KFZ			X			X		X				X					X	
2.8 Wettbewerb Schulname			X							X						X	X	
2.9 A Handy Thing		X		X				X	X	X			X				X	
2.10 Bauzeichner Praktikum			X	X				X			X	X	X				X	
2.11 Ausbildungstag 25				X				X		X							X	
2.12 Schach AG			X	X						X	X					X	X	
2.13 TalentTour 25				X					X		X						X	

### 3.3 Bewertung der Projekte hinsichtlich Erkennen-Bewerten-Handeln

	Erkennen	Bewerten	Handeln
1.1 Schulprogramm	X	X	I
1.2 Hammer Infotag	X	X	I
1.3 Gewaltpräventionswoche	X	X	X
2.1 Green Coding Lab	X	X	X
2.2 Berufsorientierung	X	X	I
2.3 Betriebsbesichtigung	X	X	I
2.4 KI Schulung	X	X	I
2.5 Elefantenparade	X	X	X
2.6 Digital Balance	X	X	I
2.7 Regionalkonferenz KFZ	X	X	I
2.8 Wettbewerb Schulname	X	X	X
2.9 A Handy Thing	X	X	X
2.10 Bauzeichner Praktikum	X	X	X
2.11 Ausbildungstag 25	X	X	I
2.12 Schach AG	X	X	X
2.13 TalentTour 25	X	X	I

(X = expizit, I = implizit, etwa über AFS oder Planungsvorgaben)

### 3.4 Einordnung der Projekte mit Blick auf WIA

- a. Curriculum, Unterricht
- b. Schulentwicklung, Schulorganistion
- c. Personalentwicklung
- d. Infrastruktur, Schulumgebung
- e. Lernkultur, Partizipation
- f. Kooperationen, Netzwerke
- g. Evaluation, Monitoring
- h. Digitale Transformation
- i. Schulverpflegung, Konsumkultur
- j. Krisenresilienz, Zukunftskompetenz

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j
1.1 Schulprogramm		X					X			
1.2 Hammer Infotag		X			X	X				
1.3 Gewaltpräventionswoche	X	X			X	X				X
2.1 Green Coding Lab	X	X		X		X		X		X
2.2 Berufsorientierung	X				X	X				X
2.3 Betriebsbesichtigung	X					X				X
2.4 KI Schulung		X	X			X				X
2.5 Elefantenparade	X	X		X	X	X				X
2.6 Digital Balance		X		X	X		X	X		X
2.7 Regionalkonferenz KFZ			X			X		X		X
2.8 Wettbewerb Schulname		X			X	X		X		X
2.9 A Handy Thing	X	X		X	X	X		X		X
2.10 Bauzeichner Praktikum	X	X			X	X				X
2.11 Ausbildungstag 25	X	X			X	X				X
2.12 Schach AG		X			X	X				X
2.13 TalentTour25	X	X			X	X				X



### 3.5 Bewertung der Projekte hinsichtlich der Digitalstrategie Schule NRW

	Digitalstrategie-Bezug	Erläuterung / Potential
1.1 Schulprogramm	mittel	Digitalisierung als strategischer Rahmen (Schulentwicklung, Medienkonzepte), jedoch nicht projektiv-operativ umgesetzt
1.2 Hammer Infotag	gering	Digitale Medien nur unterstützend (Information, Öffentlichkeitsarbeit), nicht inhaltlicher Fokus
1.3 Gewaltpräventionswoche	gering	Digitale Aspekte randständig (z. B. Medienreflexion), kein zentraler Schwerpunkt
2.1 Green Coding Lab	hoch	Aufbau und Betrieb digitaler Infrastruktur, nachhaltige IT, Monitoring, Datenschutz und energieeffiziente Systeme im Fokus
2.2 Berufsorientierung	gering-mittel	Nutzung digitaler Informationsangebote; Digitalisierung als Reflexionsgegenstand einzelner Berufsfelder
2.3 Betriebsbesichtigung	gering	Digitalisierung kein eigener Schwerpunkt, Fokus auf Energieerzeugung und Transformation
2.4 KI Schulung	hoch	Kritische Auseinandersetzung mit KI, Entwicklung schulischer Leitlinien, Fortbildung zur digitalen Transformation
2.5 Elefantenparade	gering	Künstlerisch-kulturelles Projekt ohne digitalen Schwerpunkt
2.6 Digital Balance	mittel	Reflexion digitaler Mediennutzung, bewusste Begrenzung und Selbststeuerung als Bestandteil nachhaltiger Digitalisierung
2.7 Regionalkonferenz KFZ	hoch	Digitale Lernplattformen, Elektromobilität, digitale Diagnose- und Trainingssysteme als Fortbildungsschwerpunkt
2.8 Wettbewerb Schulname	gering	Digitale Medien lediglich unterstützend im Beteiligungs- und Kommunikationsprozess
2.9 A Handy Thing	hoch	Digitale Werkzeuge (3D-Druck, Eye-Tracking, Webentwicklung), kritische Reflexion digitaler Alltagsgeräte
2.10 Bauzeichner Praktikum	mittel	Digitale Planungstools und Dokumentation im beruflichen Kontext, jedoch nicht leitender Schwerpunkt
2.11 Ausbildungstag 25	gering-mittel	Persönlicher Austausch im Vordergrund; Vorbereiten der Bewerbungsunterlagen
2.12 Schach AG	gering	Analoge Lernkultur im Vordergrund; Digitalisierung höchstens ergänzend
2.13 TalentTour 25	gering	Persönlicher Kontakt und Gruppen- sowie Einzelgespräche im Vordergrund

### 3.6 Bewertung der Projekte hinsichtlich des Medienkompetenzrahmen NRW

Die Kompetenzbereiche des Medienkompetenzrahmens<sup>1</sup>:

- |                                 |                                  |                                  |
|---------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| 1. Bedienen und Anwenden        | 2. Informieren und Recherchieren | 3. Kommunizieren und Kooperieren |
| 4. Produzieren und Präsentieren | 5. Analysieren und Reflektieren  | 6. Problemlösen und Modellieren  |

	1	2	3	4	5	6
1.1 Schulprogramm					5.1	
1.2 Hammer Infotag	1.1	2.1	3.1	4.1		
1.3 Gewaltpräventionswoche	1.1	2.1	3.2	4.1	5.2	
2.1 Green Coding Lab	1.2,1.4	2.3	3.1	4.1,4.3	5.1,5.2	6.3,6.4
2.2 Berufsorientierung	1.1	2.1	3.1	4.1	5.2	
2.3 Betriebsbesichtigung	1.1	2.1	3.1		5.2	

<sup>1</sup>zu den Unterpunkten siehe <https://medienkompetenzrahmen.nrw/>

<b>2.4</b> KI Schulung	1.4	2.3	3.2	4.3	5.3,5.4	6.4
<b>2.5</b> Elefantenparade			3.1	4.1	5.2	
<b>2.6</b> Digital Balance	1.1	2.3			5.3	
<b>2.7</b> Regionalkonferenz KFZ	1.4	2.3	3.1	4.3	5.2	6.3
<b>2.8</b> Wettbewerb Schulname		2.1	3.2	4.1	5.1	
<b>2.9</b> A Handy Thing	1.2,1.4	2.2,2.3	3.1	4.1,4.2	5.2	6.3
<b>2.10</b> Bauzeichner Praktikum	1.2	2.1	3.1	4.1	5.2	
<b>2.11</b> Ausbildungstag 25	1.1	2.1		4.1		
<b>2.12</b> Schach AG			3.1		5.2	6.1
<b>2.13</b> TalentTour 25		2.1			5.2	
Green Coding	1.2, 1.4	2.3	3.1	4.1, 4.3	5.1, 5.2	6.3, 6.4

Green Coding ist explizit im Projekt **2.1** verankert. Darüber hinaus wirkt der Ansatz implizit in weiteren Projekten mit Programmier-, Digital- oder Systembezug, in denen Aspekte wie reflektierte Softwareentwicklung, digitale Werkzeuge oder der bewusste Einsatz digitaler Systeme thematisiert werden (z. B. **2.4**, **2.7**, **2.9**).

## Abbildungsverzeichnis

- [1] Mitarbeitende am ESB Hamm: Karsten Bromm (bro), Patrick Fuckel (ful), Manuel Heße (hes), Frank Klinker (kli), Claudia Mues (mue), Céline Pröbe (prö). Titelgrafik, diverse Abbildungen

